

„Belohnt von begeisterten Kindern“

Gert Schabbehard über seinen Triathlon

Gert Schabbehard, was treibt Sie dazu, eine solche große Veranstaltung wie den Miesbacher Schüler-Triathlon zu organisieren?

Schabbehard: Begonnen habe ich, als der Schulsport am Boden war. Ich wollte den Kindern etwas bieten, das schien mir genau diese faszinierende Kombination aus drei Sportarten dazu geeignet, sie für den Sport zu begeistern. In zweiter Linie ist es auch eine Möglichkeit, unseren Rennrodell-Stützpunkt in Miesbach zu finanzieren, den Aufwand zahlt nämlich nicht die Schule.

Was hat Rodeln mit Triathlon zu tun?

Schabbehard: Mehr als man denkt. Gerade mit

sogar Schüler an, die nicht rodeln. Aber richtig ist, dass es immer schwieriger wird, an unserer Schule soll es im nächsten Schuljahr nur noch drei Stunden für Neigungsgruppen geben, bei über 1000 Schülern viel zu wenig.

Da ist Eigeninitiative gefordert...

Schabbehard: Ja, aber viele Kollegen identifizieren sich nicht mehr mit solchen Aktivitäten, sind nicht mehr bereit, Mehrarbeit zu leisten. Trotzdem müssen wir was anbieten, gerade in Bereichen wie Nachmittagssport und Schullandheim können wir pädagogisch arbeiten. Doch auch das Schullandheim soll nun bei uns gestrichen werden.

Mit dem Miesbacher Schüler-Triathlon wollen Sie also auch ein Zeichen für den Schulsport setzen?

Schabbehard: Mit so einer Veranstaltung kann man den Eltern zeigen, was Sport ihren Kindern geben kann. Vor allem die Eltern müssen wir wachrütteln, nur mit ihrer Hilfe können wir dem Schulsport wieder zu mehr gesellschaftlicher Akzeptanz verhelfen. So lange aber der Schulsport keine Lobby hat, bleibt er Manövriermasse für die Schulpolitik.

Um Ihre Ziele zu erreichen, betreiben Sie einen großen Aufwand. Wir viel Zeit stecken Sie in den Schüler-Triathlon?

Schabbehard: Am 15. März begannen die Vorbereitungen für den Triathlon. Der Stress ist schon gewaltig, aber man wird belohnt von so vielen begeisterten Kindern, die mit solchen Spaß Sport treiben.

Sie sind Idealist. Wie viele Verdienstmedaillen haben Sie schon bekommen?

Schabbehard: In dem Moment, da mir einer einen Verdienstorden gibt, muss ich aufhören. Zu oft habe ich miterlebt, nach welchen Kriterien die vergeben werden.



Kampf um die beste Ausgangsposition: Beim Start zum abschließenden Lauf wurde es eng.

Fotos Hübner

Ein Triathlon macht Schule

Miesbacher Lehrer organisiert einen ganz besonderen Wettkampf

Wer ist hier eigentlich nervös? Die Kinder? Die Eltern? Gerade ist eine Mutter, Mitte 30 vielleicht, Richtung Ziel gesprintet. „Katarina komm, du schaffst das“, hat sie dabei geschrien und es schien, als wolle sie ihr Kind tragen, ihm helfen, die letzten Meter, die sie grausamsten letzten Meter nun auch noch zu packen, vielleicht sogar noch ein, zwei Plätze gutzumachen, diesen Triathlon abzuschließen mit einem respektablen Resultat.

Hinter dem Zielstrich wird Katarina erst einmal durchschauen, die Frage der Freundin mit verständnislosem Kopfschütteln quittieren, die sofort wissen will, wieviele sie denn geworden sei. „Waren noch welche hinter dir“, wird sie penetrant weiterbohren und sich erst zufrieden geben, wenn Katarina das bejaht.

Katarina wird ganz ruhig hinübergehen zu den Helferinnen, die ihr die Medaille überreichen und dann der Mutter berichten von diesem Tag, der ihr vielleicht noch nicht alles, aber doch ziemlich viel abverlangt hat. Und sie wird stolz sein. Auf sich, auf ihre Leistung. Und auch die Mutter wird stolz sein. Auf ihre Tochter.

Natürlich ist auch Gert Schabbehard stolz. Sanft lächelnd schaut er sich die Szenen an, die sich im Ziel abspielen, freut sich mit den Kindern, er sieht Vater und Mutter, die er sonst nie beim Sport finden würde. Und das ist für ihn Bestätigung, dass er wieder einmal vieles, vielleicht sogar alles richtig gemacht hat mit seinem 11. Miesbacher Schüler-Triathlon. „Mir geht es hier nicht um Spitzenleistung, ich will Kinder und Jugendliche für den Sport gewinnen. Und die Eltern aufzufüllen, ihnen zeigen, wie schön es ist, wenn Kinder Spaß haben.“

Schabbehard ist Lehrer. Sportlehrer. Und sorgt sich.

Weil der Schulsport, wie er glaubt, immer mehr an Anerkennung verliert. „Viele Eltern würden es gar nicht registrieren, wenn er ganz gestrichen würde“, befürchtet er. Schabbehard sieht den Missmut vieler Kollegen, die sich über Kürzungen ärgern, sich aus dem freiwilligen Nachmittagssport zurückziehen. Die Lehrer, glaubt Schabbehard, fühlen sich vor allem „von den Eltern im

Stich gelassen“. Die nämlich interessieren sich für Latein oder Mathe, die Leistungen ihrer Kinder im Sport aber sind ihnen völlig schnuppe.

Nur nicht an diesem sonnigen Sonntag. Die Sonne brennt endlich mal wieder auf Miesbach herab, Schabbehard hat es gehaut. „Wenn am Freitag beim Schwimmen schlechtes Wetter ist, wird es am Sonntag beim Radfahren und Laufen immer schön“, weiß er aus zehnjähriger Erfahrung. Und Freitag hatte es geregnet, bitterkalt ist es gewesen, als sich mehr als 350 Kinder in die Fluten des Miesbacher Warmbades gestürzt hatten. Schwimmen, die erste Disziplin. Die jüngsten Teilnehmer schwammen 30, die ältesten 120 Meter. Mit Regen-

jacken und Schirmen standen die Kampfrichter am Becken, besorgte Mutts packten ihre Kleinen sofort nach Verlassen des Wassers in warme Handtücher. Wer durchgehalten hat, wurde belohnt. Mit diesem strahlenden Sonntag. Das Sportgelände des ASV Miesbach gleich einem Jahrmarkt, Hunderte von Kindern und noch mehr Erwachsene genossen diese Stimmung, die

153 Teilnehmer waren es damals, nun näherte man sich der 400er-Grenze, die Veranstaltung genießt einen hervorragenden Ruf. Schabbehard hat viele Schulen angeschrieben, „doch oft sind es schon die Eltern, die den Lehrern einen Schubs geben, permanent nachbohren, sie dazu animieren, die Kinder zu schicken.“

Nun waren Schüler aus 30 Schulen am Start, sogar Kindergarten hat Schabbehard diesmal dazugenommen, einen eigenen Duathlon für die Kleinsten ausgerichtet. Die Größeren kämpften sich derweil mit dem Bike über Straßen und Felder, die Bauern, die ihre Wiesen zur Verfügung stellen, hatten diese sogar noch mehrfach gemäht, „um den Boden fest werden zu lassen“. Schabbehard spürt nicht nur hier große Unterstützung, auch bei den Geschäftsleuten, die wertvolle Preise bis hin zu einem tollen Mountainbike spendieren.

Als dann auch der letzte Läufer im Ziel war, der Tag wieder einmal so viel Freude, so viel Spaß am Sport geweckt hatte, hat auch Schabbehard resigniert: „Wenn man so etwas sieht, dann muss man einfach weiter machen.“ Eigentlich hatte er sich nämlich geschworen, dass dies zumindest für ihn der letzte Miesbacher Schüler-Triathlon sein werde, „der Stress frisst einen auf“, doch nun sagt er: „Die Kinder brauchen einfach Motivation, dann sind sie mit Begeisterung bei der Sache.“

Fast wie ihre Eltern. Die, die dabei gewesen sind in Miesbach, haben gesehen, dass es für Kinder kaum etwas Schöneres gibt, als sich im Wettkampf zu beweisen, sich an die eigenen Leistungsgrenzen heranzutasten. Und diese Eltern werden dann auch um den Schulsport kämpfen. Hofft Schabbehard zumindest.



Gert Schabbehard bei der Siegerehrung.

Schwimmtraining haben wir gute Erfahrungen gemacht, dadurch wird die Schulterpartie gestärkt, das hilft beim Rodeln. Der Rodel-Stützpunkt des Gymnasiums ist Veranstalter des Triathlons, kann sich hier auch im Sommer präsentieren, vielleicht neue Mitglieder gewinnen. Das Ganze läuft unter dem Oberbegriff „Sport nach 1“.

„Sport nach 1“ ist eine Aktion, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein zu fördern, Schüler am Nachmittag zur leistungs- oder breitensportlichen Betätigung zu bewegen. Funktioniert das noch, trotz der Misere des Schulsports?

Schabbehard: Bei uns schon. Wir haben etwa 25 aktive Rodler, einige erfolgreiche Athleten wie die Junioren-Weltmeisterin Natalie Geisenberger sind aus unserem Kreis hervorgegangen. Unserem Training schließen sich



Hand in Hand ins Ziel: Natalie (rechts) und Anita, die Siegerin.

Vom Hobby- bis zum Leistungssportler

Hier zählen sie noch etwas, die olympischen Ideale. „Das Mitmachen ist wichtig, nicht der Sieg“, betont Gert Schabbehard als Organisator des Miesbacher Schüler-Triathlons. Dem Pädagogen Schabbehard geht es nicht um Höchstleistung, sondern um die Werte des Sports, um Spaß, auch um den Kampf gegen sich selbst, gegen den inneren Schweinehund. Ins Ziel kommen, alle Widerstände überwinden, das gilt.

Selbst für Natalie Geisenberger, eine der wenigen Hochleistungssportler bei diesem Wettkampf. Die Junioren-Weltmeisterin im Rodeln, am Stützpunkt von Gert Schabbehard groß geworden, kämpfte sich mit dem Rad durch die die Wiesen, ein Schaltfehler brachte sie aus dem Tritt und schließlich schob sie ihr Bike ins

Ziel. Die Chance auf den Sieg war dahin, eigentlich wollte sie aufhören, nur noch die Kleinen begleiten, schließlich aber lief sie mit Anita Grundbacher, der spätere Siegerin, die abschließenden 1800 m, Seite an Seite, Hand in Hand ins Ziel. Sie hat den Triathlon abgeschlossen. Und genau das zählte hier.

Schabbehard freut sich vor allem über die vielen Kinder, die nicht so viel mit Leistungssport am Hut haben, die, wie Schabbehard sagt, „keine Supersportler“ sind. Rund 70 Prozent der Teilnehmer, schätzt er, waren reine Hobbysportler, Kinder, die mit klapprigen Fahrrädern gegen High-Tech-Mountainbikes antreten, sich aber nicht beirren lassen und nur ins Ziel kommen, sich selbst etwas beweisen wollen. Aus Freude am Wettkampf.



Die Jüngsten freuen sich am meisten.

Atmosphäre, diesen ganz besonderen Wettkampf. Einen „Triathlon für alle“, Sport für alle Kinder, das ist es, was Schabbehard bieten wollte, als er 1994 zum ersten Mal den Miesbacher Schüler-Triathlon ausgeschrieben hat.

SPORT NACH 1

Das Bayerische Kultusministerium und der Bayerische Landes-Sportverband haben 1991 das Kooperationsmodell „Sport nach 1 in Schule und Verein“ gegründet. Es ist ein freiwilliges Sportangebot für alle Kinder und Jugendlichen an bayerischen Schulen, ergänzt den Pflichtunterricht und findet in den Nachmittagsstunden nach 13 Uhr statt. „Sport nach 1“ wird von ehrenamtlichen Übungsleitern und ehrenamtlichen Lehrkräften unterrichtet, orientiert sich an den verschiedenen Interessen und Begabungen der Schüler und wird in überwiegend breitensportlich orientierten Sportarbeitsgemeinschaften (SAG) und in besonders leistungsorientierten Stützpunkten angeboten. „Sport nach 1“ will Kinder und Jugendliche für regelmäßige sportliche Aktivitäten begeistern und über attraktive Sportangebote für den Sport gewinnen.

Triathlon etabliert sich an Schulen

Triathlon ist ein idealer Schulsport. Er fördert die Vielseitigkeit und basiert auf den Grundsportarten Laufen, Schwimmen und Radfahren, Disziplinen, die sich einfach und ohne großen Aufwand an den Schulen trainieren lassen. Man muss ja nicht gleich einen Ultra-Triathlon ausrichten, sondern die Distanzen auf ein für jeden Schüler akzeptables Maß herunterzuschrauben, auf Verschnaufpausen zwischen den einzelnen Wettbewerben achten, dann kann jedes Kind einen Triathlon bewältigen.

Im Programm des bundesweiten Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ ist Triathlon noch nicht vertreten, doch langsam nähert sich Ramon Gomez-Islinger seinem Ziel. Der Mann ist Schulsportbeauftragter des Bayerischen Triathlonverbandes und hat dank seines Einsatzes nun erreicht, dass vom 23. bis 25. Juli in Eichstätt ein Landesfinale der bayerischen Schulen im Triathlon stattfindet. Der

JUGENDSPORT

Die Jugendsportseite erscheint alle 14 Tage am Freitag. Autor ist Reinhard Hübner, für Tipps und Anregungen erreichbar unter 08031/42657 oder e-mail Huebner-Rosenheim@t-online.de

Wettkampf wird, wie alle Schulsportwettbewerbe, für Mannschaften ausgeschrieben, die gemeinsam erbracht, nicht die Spitzenleistung eines Einzelnen zählt.

Eine Mannschaft besteht aus mindestens drei und maximal fünf Schülern, die Distanzen in der Wettkampfkategorie II (Jahrgang 1987 - 1990) betragen 200 m Schwimmen, 3000 m Radfahren und 1500 m Laufen, in der Wettkampfkategorie III (Jahrgang 1989 - 1992) werden die Streckenlängen halbiert.

Das 1. Landesfinale gilt als weiterer Schritt, Triathlon im Schulsport zu etablieren. Zu Beginn des Schuljahres hatte Ramon Gomez-Islinger schon eine Fortbildung für Sportlehrer veranstaltet.

RODELN IN MIESBACH

Rennrodeln am Gymnasium Miesbach gibt es seit 22 Jahren und ist vom Kultusministerium als Stützpunkt anerkannt. Um nicht nur für Schüler des Gymnasiums offen zu sein, entstand daneben unter dem Dach des ASV Miesbach das RennRodelTeam Miesbach. Ziel des Vereins ist die leistungs- und breitensportliche Förderung des Rennrodelsports auf Kunsteisbahnen. Die Hausbahn befindet sich in Königssee. Zurzeit gehören dem RRT Miesbach 25 Aktive an vom Anfänger bis zum Mitglied der deutschen Junioren-Nationalmannschaft (C-Kader), darunter die Junioren-Weltmeisterin Natalie Geisenberger. Kinder zwischen acht und elf Jahren aus dem Großraum Miesbach, die Interesse haben, in diesen Sport einmal „reinzuschmecken“, können sich an den sportlichen Leiter Gert Schabbehard wenden. Tel.: 08025/996044, Fax: 08025/996045, E-mail: rodel.fritze@freetnet.de